

Liebe Interessierte am Projekt „Bibel in gerechter Sprache“,

der Herausgabekreis und die Mitwirkenden, wir alle sind sehr stolz, heute sagen zu können: Die *Bibel in gerechter Sprache* wird wirklich im Oktober erscheinen. Unser Projekt bewegt sich weiter im Zeitplan und wir haben auch das Umfangsproblem lösen können. Die *Bibel in gerechter Sprache* wird 2400 Seiten haben. Weil wir – dank Ihrer treuen und großartigen Unterstützung – die Entstehungskosten aus Spendenmitteln finanzieren können, wird sie zu einem Einführungspreis von 24,95 Euro angeboten werden und später 29,95 Euro kosten. Vorbestellungen sind schon jetzt über den Buchhandel oder direkt beim Verlag möglich. Allen, die diese Übersetzung z. B. zu Weihnachten verschenken möchten, empfehlen wir die Vorbestellung auch. Denn angesichts des großen Interesses bereits so viele Monate vor Erscheinen ist es gut möglich, dass die 1. Auflage schnell vergriffen ist und dann erst wieder nachgedruckt werden muss. Auch in dieser Hinsicht übersteigt das Projekt alles, was wir uns zu Beginn vorstellen konnten.

Während wir in diesen Monaten mit aufwändigen Abschlussarbeiten beschäftigt sind und durch sorgfältige Arbeit sicherstellen wollen, dass sowohl Inhalt als auch das äußere Erscheinungsbild unserem Engagement für diese Bibelausgabe entsprechen, hat die öffentliche Auseinandersetzung um die *Bibel in gerechter Sprache* bereits begonnen. Für mich ist es faszinierend mitzuerleben, wie engagiert dadurch biblische Inhalte öffentlich diskutiert werden. Ach, wenn wir doch mehr Zeit für eine richtige Pressearbeit hätten und unsere Arbeitskraft nicht in so hohem Maß durch die Fertigstellung des Buches gebunden wäre! Auch wenn wir manche Nacht zum Tag machen, hat dieser keine Stunde mehr und so bitten wir Sie auch in dieser Hinsicht um Ihre Unterstützung.

Bitte machen Sie die *Bibel in gerechter Sprache* an Ihren Orten bekannt, besonders durch Veröffentlichungen in Ihren Gemeindebriefen, in Ihrer Zeitung, in Ihrer Fachzeitschrift oder auf Ihrer Internetseite. In der Projektstelle entsteht gerade ein Materialpaket, das wir später zum Download auf der Internetseite des Projektes bereitstellen werden. Dieses wird neben der Vorstellung des Projektes viele Textbeispiele enthalten, die das Besondere der *Bibel in gerechter Sprache* erläutern. Einen Auszug dieser Beispiele finden Sie bereits in diesem Infoletter. Diese Materialien sollen Ihnen helfen, in Ihrem Umfeld bestens informiert für das Profil unserer Bibelübersetzung einzutreten. Dann kann die *Bibel in gerechter Sprache* vielstimmig allen entgegentreten, die schon wissen, dass sie diese Übersetzung ablehnen, bevor sie auch nur eine Zeile davon gelesen haben.

Die breite Unterstützung des Projektes *Bibel in gerechter Sprache* darf nicht darüber hinweg täuschen, dass es an vielen Orten Menschen gibt, die unsere Grundüberzeugungen nicht teilen und andere Interessen haben. Wenn uns in der Bibel die Diakonin, die Jüngerin und die Apostelin begegnen, dann lässt das auch fragen nach der heutigen Rolle der Frauen in den Kirchen und auf den theologischen Lehrstühlen. Wenn jemand gegen unser Projekt einwendet, dass ein Anschluss an jüdische Auslegungstraditionen problematisch sei, dann lässt das auch fragen nach dem Stellenwert des christlich-jüdischen Dialogs an den Universitäten und in den Gemeinden. Und dass es in manchen Kontexten beunruhigt, wenn die harte soziale Realität in einer Bibelübersetzung durchscheint, ist zumindest nicht unverständlich. Ein biblischer Wortlaut, in einer Sprache, die herausfordert, zum Nachdenken anregt, Fragen aufwirft, Deutungshoheiten in Frage stellt, kann kaum Beifall von allen Seiten erwarten. Hier geht es mithin um mehr als um diese oder jene mehr oder weniger gelungene Formulierung. Dass auch die *Bibel in gerechter Sprache* in dem Moment revisionsbedürftig ist, in dem sie erscheint, haben wir von Anfang an betont und freuen uns über Verbesserungsvorschläge, die dem Profil dieser Übersetzung gerechter werden. Hier geht es darum, dass die befreiende Kraft biblischer Traditionen neu entdeckt wird und neu wirkt. Helfen Sie uns, das weiterzusagen. „Auf dem Weg der Gerechtigkeit ist Leben“ (Spr 12,28).

Bei allen sich abzeichnenden (und notwendigen) theologischen und hermeneutischen Auseinandersetzungen soll das Feiern nicht zu kurz kommen. Für den 31. Oktober 2006 ist die öffentliche Präsentation der *Bibel in gerechter Sprache* geplant. Der Gottesdienst mit anschließendem Festakt und Mittagsempfang wird in der Evangelisch-Lutherischen Friedensgemeinde in Frankfurt am Main stattfinden. Ich freue mich darauf, dann vielen von Ihnen persönlich zu begegnen, und grüße Sie aus dem Endspurt eines weiter sehr spannenden Projektes ganz herzlich!

Hanne Köhler

Evangelische Akademie Arnoldshain / Projektstelle „Bibel für das neue Jahrtausend“
Im Eichwaldsfeld 3 / D-61389 Schmittien
E-Mail: bibelprojekt@evangelische-akademie.de
www.bibel-in-gerechter-sprache.de
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10)
Konto 4100522 Stichwort BIBEL
für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 95520604100004100522
BIC: GENODEF1EK1

Das besondere Profil der Bibel in gerechter Sprache erläutert anhand weniger Übersetzungsbeispiele

Fokus: Gerechtigkeit im Hinblick auf soziale Realitäten

Beispiel: Brief an die Gemeinde in Rom 12,1

¹ Ich ermutige euch, Geschwister: Verlasst euch auf Gottes Mitgefühl und bringt eure Körper als lebendige und heilige Gabe dar, an der Gott Freude hat. Das ist euer vernunftgemäßer Gottes-Dienst.

„Ich *ermahne* euch nun, liebe *Brüder*“ (Lutherrevision 1984) oder „ich *ermutige* euch, *Geschwister*“? Der grundlegende Unterschied zwischen den Übersetzungsentscheidungen liegt in der Bewertung der sozialen Realität: Wer ist Paulus? In welchem Verhältnis steht er zur Gemeinde – und wer gehört dazu? Dass Frauen wichtige Funktionen in der Gemeinde innehaben und als „Schwestern“ angesprochen werden, belegt die Grußliste in Röm 16,1-16. Das Wörterbuch zum Neuen Testament von Walter Bauer nennt „Geschwister“ als Übersetzungsmöglichkeit für *adelphoi*, wenn davon ausgegangen werden kann, dass Männer und Frauen gemeint sind. Werden sie nun ermahnt oder ermutigt – *parakaleo* kann beides und mehr heißen: zusprechen, herbeirufen, trösten ... Für ein Leben „gegen den Strom“, in dem sich die Menschen dem Zwang widersetzen, sich der Gestalt der Welt gleich zu machen (Röm 12,2), ist viel Mut nötig. Paulus versteht sich als Bruder in der Geschwisterschaft, die sich für das Evangelium einsetzt und ihren Alltag nach der Tora Gottes gestalten will.

Beispiel: Psalm 8

8 ¹Für die musikalische Aufführung. Auf der Gittit. Ein Psalm. Von David.

² **Adonaj**, du herrschst über uns alle.

Wie machtvoll ist dein Name auf der ganzen Erde.

Ps 104 So breite doch deine Majestät aus über den Himmel.

Mt 21,16 ³ Aus dem Mund von Kindern und Säuglingen hast du eine Macht geschaffen gegen alle, die dich bedrängen, auf dass Feindschaft und Rache verstummen.

⁴ Ja, ich betrachte deinen Himmel,

Gen 1,14-16 die Werke deiner Finger: Mond und Sterne, die du befestigt hast –

Hiob 7,17-18 ⁵ Was sind die Menschen, dass du an sie denkst, ein Menschenkind, dass du nach ihm siehst?

⁶ Wenig geringer als °Gott lässt du sie sein, mit °Würde und Glanz krönst du sie.

elohim

kavod

Gen 1,26-31 ⁷ Du lässt sie walten über die Werke deiner Hände.

Alles hast du unter ihre Füße gelegt:

⁸ Schafe, Rinder, sie alle, und auch die wilden Tiere,

⁹ Vögel des Himmels und Fische des Meeres,

alles, was die Pfade der Meere durchzieht.

¹⁰ **Adonaj**, du herrschst über uns alle.

Wie machtvoll ist dein Name auf der ganzen Erde.

Die Übersetzung dieses Psalms in der *Bibel in gerechter Sprache* ist ein Beispiel dafür, dass es möglich ist, das Thema Herrschaft Gottes auch ohne gehäuft betonte Männlichkeit (HERR, unser Herrscher, wie herrlich ... [Verse 2 und 10.] zum Ausdruck zu bringen.

Ich engagiere mich für die »Bibel in gerechter Sprache«, weil Martin Luther eine Gesprächspartnerin braucht.

PD Dr. Ulrike Bail



Ich beteilige mich an der »Bibel in gerechter Sprache«, weil die Bemühung um Gerechtigkeit an der Bibel und ihrer Übersetzung nicht vorbeigehen kann.

Prof. Dr. Martin Leutzsch

Fokus: Textgerechtigkeit

Beispiel: Matthäusevangelium 9,20

²⁰ Und seht, eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt, näherte sich von hinten und berührte den Schaufaden an seinem Mantel.

Das griechische Wort *kraspedon* bezeichnet in Mt 9,20; 14,36; 23,5; Mk 6,56; Lk 8,44 die (vier) Schaufäden, die jüdische Menschen nach Num 15,38-41 und Dtn 22,12 an ihrem Gewand anbringen, um sich an Gottes Tora zu erinnern. Die Übersetzung dieses Wortes mit „Schaufaden“ macht den selbstverständlichen und positiven Bezug der Evangelien auf die jüdische Lebensweise und Tora-Orientierung Jesu und seiner Nachfolgemeinschaft sichtbar. Er ist in einer Übersetzung mit „Saum“ (z. B. Lutherrevision 1984 Mt 9,20 usw.) bzw. „Quasten“ (ebendort Mt 23,5) schwer erkennbar oder unsichtbar. Das Wort Schaufaden stammt aus dem Sprachgebrauch deutschsprachiger jüdischer Menschen.

Fokus: Geschlechtergerechtigkeit

Beispiel: Das Buch Jesus Sirach 46,11

¹¹ Auch die Richterinnen und Richter sind zu erwähnen, alle mit ihrem jeweiligen Namen; / ihr Herz diene keiner anderen Gottheit, / und sie wandten sich nicht von **der Ewigen** ab. / Möge die Erinnerung an sie ein Segen sein! ¹²Ihre Knochen mögen an dem Ort, wo sie liegen, wieder zu neuem Leben erblühen, / und ihr Name gehe auf ihre Kinder über und werde von den Menschen in Ehren gehalten!

Zum Femininum "Richterin": Die Prophetin Debora wird in Ri 4f. als Richterin namentlich benannt. Zum Plural "Richterinnen": Die rabbinische Auslegung diskutiert die Möglichkeit, dass Debora nicht die einzige Frau in der Rolle der Richterin gewesen sein muss (Ruth Rabbah 1,1 nennt noch Jaël).

Fokus: Gerechtigkeit im Hinblick auf den christlich-jüdischen Dialog

Beispiel: Johannesevangelium 7,11-13

¹¹ Andere jüdische Menschen nun suchten Jesus auf dem Fest und sagten: „Wo ist jener?“
¹² Und es gab viel Gerede über ihn bei den Leuten. Die einen sagten: „Er ist gut!“ Andere aber sagten: „Nein! Er täuscht und verführt die Leute.“ ¹³ Niemand allerdings sprach öffentlich über ihn – aus Furcht vor der jüdischen Obrigkeit.

Im Johannesevangelium wird Jesus einerseits in bestimmten Zusammenhängen „den Juden“ gegenübergestellt und daraus hat eine breite christliche Rezeption einen grundsätzlichen Gegensatz gemacht. Doch wird andererseits niemals in Frage gestellt, dass Jesus selbst Jude ist und bleibt und dass das „Heil von den Juden kommt“ (4,22). In Joh 7 etwa ist Jesus zu Sukkot ein jüdischer Festpilger, und die jüdische Menge ist über ihn gespaltenen Meinung (Vers 12). So wie der Ausdruck *ton loudaion* in Vers 13 offenkundig nicht das ganze jüdische Volk meinen kann, sondern nur den Teil, vor dem andere Furcht haben („die jüdische Obrigkeit“), kann sich auch die pauschale Redeweise in Vers 11 nicht auf das jüdische Volk im Ganzen beziehen. Zumal auf dem Hintergrund einer problematischen Rezeptionsgeschichte wird nur eine differenzierende Übersetzung Sinn und Intention des Textes gerecht.

Bei den zitierten Übersetzungen handelt es sich um noch nicht autorisierte Vorab-Versionen, Stand 28.2.06 aus: „Bibel in gerechter Sprache“. Hrsg. von Ulrike Bail, Frank Crüsemann, Marlene Crüsemann, Erhard Domay, Jürgen Ebach, Claudia Janssen, Hanne Köhler, Helga Kuhlmann, Martin Leutzsch und Luise Schottruff. © Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München 2006.

Ich selbst lese und übersetze mit Begeisterung biblische Texte und hoffe, dass eine Übersetzung in gerechte Sprache vielen Menschen einen neuen Zugang zu der tiefen spirituellen und gesellschaftsverändernden Kraft der Bibel eröffnen kann.

PD Dr. Claudia Janssen



Die Bibel übersetzen bedeutet für mich: Die Worte zu den Menschen herüber und die Menschen zu den Worten hinüber zu setzen.

Prof. Dr. Jürgen Ebach

Sie möchten die Arbeit an der *Bibel in gerechter Sprache* unterstützen ...

- **durch eine Spende ab 250 €.**
Wir schenken Ihnen als kleines Dankeschön eine schöne Ausgabe der *Bibel in gerechter Sprache* mit Signatur aus dem Herausgabekreis.
Freuen Sie sich drauf!
- **durch eine Spende ab 100 €.**
Wir schenken Ihnen als kleines Dankeschön den Einzeldruck eines Psalms Ihrer Wahl in Übersetzung der *Bibel in gerechter Sprache*.
Teilen Sie uns mit, welchen Psalm Sie sich wünschen!
- **durch eine Spende oder Kollekte oder eine Förderaktion bei Ihnen vor Ort.**
Luise Metzler berät Sie gerne. Rufen Sie an oder mailen Sie ihr!
Sollte Luise Metzler gerade für die *Bibel in gerechter Sprache* unterwegs sein, so sprechen Sie ihr auf Band. Sie ruft so schnell es geht zurück.

Herzlichen Dank für Ihr Ja zur *Bibel in gerechter Sprache*! Jedes Engagement hilft!
Möge etwas von dem, das Sie schenken, als Segen zu Ihnen zurückkehren.

Gerne schicken wir Ihnen eine Spendenbescheinigung für die Steuer. Sie wird bei deutschen Finanzämtern anerkannt. Bitte nennen Sie uns dazu Ihre Anschrift!

Bibel in gerechter Sprache
Beauftragte für Spenden
Luise Metzler
Tannenstr. 1
D-33729 Bielefeld
Fon: 0049-(0)521-9 38 46 17
Fax: 0049-(0)521-3 90 65 94
E-Mail: metzler@bibel-in-gerechter-sprache.de
Homepage: www.bibel-in-gerechter-sprache.de



Vor Ort:

Am 14. Januar beging die Karl-Rahner-Akademie in Köln ihr "Fest. Wir denken weiter". Der renommierten kritisch-katholischen Stadtakademie war zum Jahresende 2005 der kirchliche Geldhahn durch das Erzbistum Köln zugedreht worden. Ein Förderverein von kirchlich engagierten Männern und Frauen zusammen mit dem Orden der Jesuiten hatte sich entschlossen, die Akademie weiterzuführen, und das "Fest" war Auftakt dieses Neuanfangs, Dank an die FörderInnen und zugleich programmatischer Blick in die Zukunft.



In diesem Rahmen stellte Prof. Dr. Marie-Theres Wacker aus Münster, Übersetzerin der „Bibel in gerechter Sprache“, dieses Projekt im Rahmen eines Interviews mit dem Leiter der Karl-Rahner Akademie, dem Jesuiten Alfons Höfer, einem interessiert lauschenden Publikum vor. Marie-Theres Wacker berichtete über den Entstehungskontext im Rahmen der Evangelischen Kirchentage, über die ökumenische Zusammensetzung des ÜbersetzerInnenkreises und des Beirats und über die grundlegenden Prinzipien der Übersetzung. Dazu brachte sie einige prägnante Beispiele, die den kritisch-konstruktiven Umgang mit traditionell antijüdischen oder traditionell frauendiskriminierenden Bibelstellen in dieser neuen Übersetzung deutlich machen. Auf besonderes Interesse stieß das Thema des Gottesnamens, wobei die Berücksichtigung jüdischer Traditionen, wie sie in der „Bibel in gerechter Sprache“ zum Zuge kommt, den Zuhörenden sichtlich weniger

Kopferbrechen bereitete als das Spiel mit den Geschlechtern in der Gottesbezeichnung! Neugier wurde geweckt, und viele der Anwesenden äußerten, dass sie mit Spannung dem Erscheinen dieser ungewöhnlichen Bibelübersetzung entgegensehen.

Paulus schreibt, dass es in Christus keine Diskriminierung nach Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder sozialer Schicht geben soll (Gal 3,28) – diese Gerechtigkeit möchte ich auch in der Sprache der Bibel wiederfinden.

Prof. Dr. Peter Steinacker



Eine unreflektierte Bibelübersetzung kann traditionelle Geschlechtsrollen und die Feindschaft zwischen der jüdischen und der christlichen Religion festschreiben. An der Übersetzung der »Bibel in gerechte Sprache« arbeite ich mit, damit der Zugang zur Kraft und zur Schönheit der biblischen Texte geöffnet wird und ihre befreiende, lebens- und friedensstiftende Wirkung Menschen heute erreichen kann.

Prof. Dr. Helga Kuhlmann